

Pressemitteilung. SPERRFRIST: 13. März 09:20 Uhr (UTC + 1).

Holberg-Preis 2025 geht an die indische Literaturwissenschaftlerin Gayatri Chakravorty Spivak

(Bergen, 13. März 2025) – Der Holberg-Preis geht in diesem Jahr an Gayatri Chakravorty Spivak für ihre bahnbrechenden Forschungen in den Bereichen Literaturwissenschaft und Philosophie.

Der Holberg-Preis ist ein mit 6 Millionen Norwegischen Kronen dotierter internationaler Forschungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft und Theologie. Der Preis wurde 2003 vom norwegischen Parlament gestiftet. Mit dem Preis wird jedes Jahr ein Wissenschaftler ausgezeichnet, der die internationale Forschung in einer der betreffenden Disziplinen auf entscheidende Weise beeinflusst und geprägt hat. Spivak wird den Preis am 5. Juni im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in der Universitätsaula der Universität Bergen entgegennehmen.

Gayatri Chakravorty Spivak ist Professorin für Geisteswissenschaften an der Columbia University. Sie gilt als eine der global einflussreichsten Intellektuellen unserer Zeit. Als Literaturtheoretikerin, kritische Feministin und Mitbegründerin der postkolonialen Theorie hat sie die Geistes- und Sozialwissenschaften seit den 1970er Jahren maßgeblich beeinflusst.

Eine Vorkämpferin für marginalisierte Gruppen

Spivaks Forschungen haben dazu beigetragen, zu beleuchten, wie Kolonialismus und Imperialismus die Weltgeschichte geprägt haben und die Gesellschaft bis heute beeinflussen. Einer ihrer Schwerpunkte sind die so genannten ‚Marginalisierten‘ (engl. ‚subalterns‘), d. h. marginalisierte und unterdrückte Gruppen, die von den herrschenden Machtstrukturen ausgeschlossen sind und deren Stimmen oftmals zum Schweigen gebracht oder ignoriert werden. Spivak nimmt dabei insbesondere marginalisierte Frauen in den Blick.

Eine von Spivaks bekanntesten Arbeiten auf dem Feld postkolonialer Theorie ist „Can the Subaltern Speak?“ (1988; dt. Übersetzung „Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation“, 2007). Darin zeigt sie auf, wie im kolonialzeitlichen Indien die Wissensproduktion westlicher Prägung Frauen ihre Stimme genommen und diese sowie weitere marginalisierte Gruppen vom Diskurs ausgeschlossen hat. Auf diese Weise stellt Spivak vorherrschende Denkweisen über Repräsentation und Partizipation in Frage.

Neben ihrer universitären Tätigkeit ist Spivak auch als öffentliche Intellektuelle und Aktivistin bekannt. Seit 40 Jahren setzt sie sich in mehreren Ländern für die demokratische Bildung innerhalb marginalisierter Gruppen ein, insbesondere mittels Grundschulunterricht für Dalit (Kastenlose bzw. Unberührbare) und für Stammesgemeinschaften in den ärmsten Teilen Indiens. Darüber hinaus hat sich Spivak mit mehreren Entwicklungsprojekten für die Armutsbekämpfung in afrikanischen Ländern eingesetzt, unter anderem in Hinblick auf die Integration lokaler Sprachen und Kulturen in das Bildungssystem und die Stärkung von Frauenrechten.

Infragestellung unausgesprochener Annahmen

Spivak ist auch eine Pionierin feministischer Theoriebildung, und ihre Kritik am westlichen Feminismus hat entscheidend dazu beigetragen zu verstehen, wie Geschlecht, Klasse und Ethnie in verschiedenen Kontexten interagieren. Unter anderem hat sie das bedeutende Werk „De la grammatologie“ von Jacques Derrida ins Englische übersetzt und mit einer Einleitung versehen („Of Grammatology“, 1976). Damit hat Spivak die Dekonstruktion als kritische Methode, die impliziten Grundannahmen in Texten und Ideen nachspürt, einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Spivak ist Autorin von neun Büchern und hat eine Reihe weiterer Bücher herausgegeben und übersetzt. Ihr Werk wurde in über 20 Sprachen übersetzt. In „Death of a Discipline“ (2003) stellt sie die traditionellen Grenzen der vergleichenden Literaturwissenschaft in Frage und formuliert einen neuen Ansatz, welcher dem Aspekt sozialer Gerechtigkeit stärker Rechnung trägt. Verbunden mit dem Begriff ‚Planetarität‘ (*planetarity*) – anstatt der vor allem kapitalistisch verstandenen ‚Globalisierung‘ – entwirft sie eine Weltsicht, die auf der Anerkennung kultureller Vielfalt basiert und welche die Verbundenheit aller Menschen betont.

Weitere Schlüsselwerke Spivaks sind: „In Other Worlds“ (1987); „A Critique of Postcolonial Reason: Towards a History of the Vanishing Present“ (1999); „Outside In the Teaching Machine“ (1993); „An Aesthetic Education in the Era of Globalisation“ (2012) und „Ethics and Politics in Tagore, Coetzee and Certain Scenes of Teaching“ (2018).

Die Kunst des Lernens

Spivak betont die Bedeutung der Geisteswissenschaften als Disziplin, indem sie darauf hinweist, dass die Geisteswissenschaften uns die Tugend des Lernens lehren und nicht nur die Produktion von Wissen. „Wird Wissen lediglich als geistiges Eigentum betrachtet und genutzt, führt dies nicht zu einer demokratischen und gerechten Gesellschaft, wenn wir nicht zugleich in der Praxis des Lernens ausgebildet werden“, sagt sie. „Das bedeutet zu verstehen, dass Lernen nicht nur auf ein Objekt des Wissens, sondern auch auf ein Subjekt des Lernens abzielt.“

Heike Krieger, die Vorsitzende des Holberg-Komitees, bezeichnet Spivak als höchst verdiente Trägerin des Holberg-Preises. „Indem sie die Grundlagen des westlichen Denkens zum Objekt kritischer Analyse gemacht hat, hat Spivak sonst undenkbbare kritische Fragestellungen ermöglicht und unterstützt.“

Über den Holberg-Preis

Der 2003 vom norwegischen Parlament ins Leben gerufene Holberg-Preis ist einer der größten, jährlich vergebenen internationalen Forschungspreise, verliehen für herausragende Beiträge zur Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften, der Rechtswissenschaft und in der Theologie. Der Preis wird von der norwegischen Regierung durch eine direkte Mittelzuweisung seitens des Ministeriums für Bildung und Forschung an die Universität Bergen finanziert. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Jürgen Habermas, Manuel Castells, Onora O'Neill, Cass Sunstein, Paul Gilroy, Sheila Jasanoff und Achille Mbembe. Alle, die eine wissenschaftliche Stelle an einer Universität, Akademie oder sonstigen Forschungseinrichtung innehaben, können Kandidaten für den Holberg-Preis vorschlagen. Die Nominierungsfrist endet am 15. Juni eines jeden Jahres. Weitere Informationen über den Holberg-Preis stehen auf: <https://holbergprize.org/>. Pressefotos, Biografien der Preisträger, Zitate des Komitees, Kontaktinformationen zu Experten und mehr finden Sie unter: <https://holbergprize.org/about-us/pressroom/>.

Ansprechpartner, Sekretariat des Holberg-Preises:

Pressereferent Ole Sandmo
Tel. +47 98 00 18 78
ole.sandmo@uib.no

Expertenkontakt:

Das Sekretariat des Holberg-Preises vermittelt Ihnen gerne Kontakte zu relevanten Experten.